

Neue Bücher

Pius Drijvers: Über die Psalmen. Eine Einführung in Geist und Gehalt des Psalters. Freiburg: Herder 2. Aufl. 1962. 271 S. 15,80 DM.

Pius Drijvers aus der Abtei Koningshoeven hat diese Einleitung in die Psalmen geschrieben, die auf der wissenschaftlichen Arbeit der vergangenen Jahrzehnte aufbaut und die persönliche Erfahrung mit dem Psalter im täglichen Chorgebet verwertet. Darum ist die deutsche Übersetzung des holländischen Werkes sehr zu begrüßen; eine französische Übersetzung lag schon 1958 vor. P. Drijvers bemüht sich, nicht nur den Inhalt der Psalmen dem christlichen Beter näherzubringen. Er verwertet auch die Erkenntnisse der neueren Forschung, um diese Lieder dem heutigen Menschen zu erschließen. Nach einleitenden Kapiteln über den Gebetscharakter und die Entstehung der Psalmen gibt er eine Einführung in die hebräische Poesie und die verschiedenen Arten der Psalmen. Der Hauptwert des Buches liegt in den Kapiteln, in denen Vf. sich mit den einzelnen Arten der Psalmen auseinandersetzt: Lobpsalmen und Hymnen, Dankpsalmen, Bittpsalmen, Wallfahrtspsalmen, Prozessions- und Thronbesteigungspsalmen, Königspsalmen. D. berücksichtigt nicht nur die richtungweisenden Forschungen von H. Gunkel über die literarischen Arten der Psalmen, sondern nimmt auch Stellung zu den neueren Bestrebungen, größere oder kleinere Gruppen von Psalmen in den alttestamentl. Kult hineinzustellen. Gerade in der Frage der Verwendung von Psalmen im Kult, etwa der Thronbesteigungslieder oder der Königspsalmen, zeigt Vf. eine gesunde Mäßigung, da der uns überlieferte alttestamentl. Kult nicht jene Möglichkeiten bietet, wie es manche Forscher annehmen. Durch die Aufgeschlossenheit gegenüber modernen Fragestellungen schuf D. eine Psalmeneinführung, die weiteren Kreisen von großem Nutzen sein kann, wenn sie diese alttestamentl. Lieder als christliche Gebete benutzen wollen. H. B.

Karl Hermann Schelkle: Das Neue Testament. Seine literarische u. theolog. Geschichte. Kevelaer: Butzon & Bercker 1963. 264 S. Ln 13,80 DM; kt 11,80 DM.

Unter den vielen Fragen, die einem heute in Bibelkursen von Priestern und Ordensleuten und vielen andern immer wieder gestellt werden, ist vor allem die nach einer knappen und verständlichen, zugleich aber auch wissenschaftlich zuverlässigen „Einleitung“ in das Neue Testament. Die Vorbemerkungen in unsern Textausgaben sind zum Teil hoffnungslos veraltet, zum andern Teil viel zu kurz und oberflächlich. Hier ist nun endlich das Buch zur Einführung in die Entstehung und Geschichte des Neuen Testaments, das man allen ohne Einschränkung empfehlen kann.

Der Verfasser bietet zunächst eine Literaturgeschichte des Neuen Testaments; er fragt nach den Quellen und Voraussetzungen, nach Autoren und Entstehungsverhältnissen der einzelnen Evangelien und Briefe. Dabei legt er besonderes Gewicht auf die Umstände, die eine Schrift veranlaßt, und auf die Denkweise und Mentalität, die sie beeinflusst haben. Er bietet außerdem eine Offenbarungs- und Theologiegeschichte des Neuen Testaments, wenn er die einzelnen religiösen Aussagen und die Theologie der Schriften nicht nur aufzählt, sondern in einen lebendigen Zusammenhang zu stellen versucht. Daher gibt es auch Abschnitte über das Evangelium vor den schriftlichen Evangelien, über die Quellen der jeweiligen Theologie, über das Verhältnis wichtiger Lehren zueinander und über die Fortwirkung neutestamentlicher Schriften in der christlichen Kirche.

Den vielen Fragen und Schwierigkeiten weicht dieses Buch nicht aus, es will aber auch nicht alle restlos klären; der Verfasser sagt vielmehr deutlich, welche Antworten er weiß, welche er nur vermutet und welche beim heutigen Stand der Forschung vorläufig ganz unterbleiben müssen. Dabei ist sein Standpunkt der einer historisch-kritischen Forschung, der ersten und mühevollen wissenschaftlichen Arbeit, die zu einem gläubigen Hören auf das Wort Gottes in der Heiligen Schrift verhelfen will. Seine „Kritik“ will hinter den Schriften des Neuen Testaments die Liebe Gottes erkennen, von der diese Literatur nur unzulängliche Nachricht und vordergründige Erscheinung ist. Er schreibt: „Unsicherheit, Angst und Ausweichen vor der historischen Arbeit wäre nicht Glaube an das Wort Gottes, sondern in Wahrheit Unglaube . . . Wie aber Gott sich sein Geheimnis immer auch vorbehalten hat, so wird auch sein Wort seine Geheimnisse haben. Es ist für die Exegese keine Schande, wenn sie einmal gesteht, daß der Erhellung und Auslegung des Textes Grenzen gesetzt sind.“

Manche Lösungen dieses Buches werden vielen Leuten gewagt erscheinen, aber wir sollten betonen, daß hier niemals die Ehrfurcht vor dem Schriftwort verlorengeht und daß diese Lösungen gewagt wurden im Gehorsam gegenüber dem Papstwort in der Enzyklika „Divino afflante Spiritu“, das ausdrücklich zur Freiheit der Forschung und zum Versuch neuer Antworten aufruft. In den Literaturhinweisen am Schluß sind wichtige deutschsprachige Werke zu den einzelnen Abschnitten des Buches zusammengestellt. Seiner Absicht und Zielsetzung hätte es allerdings entsprochen, dabei nicht nur Bücher (und diese ohne Verlagsort), sondern